



Alterswohnungen statt Hotelzimmer mit Seesicht

Ligerz Im historischen Hotel Kreuz in Ligerz entstehen Alterswohnungen an spezieller Lage. Am Samstag wurde zum Tag der offenen Baustelle geladen.

Heinz Kofmel

An bester Lage und mit Blick auf den Bielersee ist das «Kreuz» in Ligerz seit jeher ein Bijou. Seit 1583 als Herbsthaus, ab 1835 ein Restaurant mit später angegliedertem Hotel, war und ist das «Kreuz» der Treffpunkt des Winzerdorfs. Während vier Generationen führte die Familie Teutsch und Mettler-Teutsch das Hotel Restaurant. Mit dem 2020 erfolgten Verkauf der Hotel Kreuz AG an die «Wohnbaugenossenschaft Zuhause am Bielersee» wird das Gebäude jetzt aber einer neuen Bestimmung zugeführt und umgebaut.

Was bleibt, ist das Restaurant, das auch während der derzeit laufenden Bauarbeiten offen bleibt. Im ersten und zweiten Stock wird jedoch praktisch kein Stein auf dem andern bleiben. Die ehemaligen Hotelzimmer weichen in den kommenden Monaten neun hindernisfreien Wohnungen für ältere Menschen.

Abbruch und Neustart: Da ist der Zeitpunkt für einen Tag der offenen Tür für die Bevölkerung eher ungewöhnlich. Im Februar gestartet, ist man beim Zeitplan für die Umbauarbeiten erst bei Halbzeit angelangt. Wer am Samstag den Rohbau besichtigen kam, bewegte sich in einer

Baustelle mit Stolpergefahr. Gutes Schuhwerk und Trittsicherheit waren gefragt. Aufgebrochene alte Böden, freigelegte Stützmauern, altes Dämmmaterial, offene Leitungen: Dass bis im nächsten Frühjahr in den beiden oberen Stockwerken neun hindernisfreie Alterswohnungen entstehen, ist beim Begehen der Räumlichkeiten noch nicht auf Anhieb sichtbar. Es handelte sich deshalb weniger um einen Tag der offenen Tür, als viel mehr um einen Tag der offenen Baustelle.

Es fehlen 400 000 Franken

«Wir haben den jetzigen Zeitpunkt bewusst gewählt. Wir wollen die Bevölkerung, Interessenten für die zukünftigen Wohnungen, Behörden und Nachbarn zeigen, was wir machen», erklärte Gabrielle Wanzenried, Co-Präsidentin der «Wohnbaugenossenschaft Zuhause am Bielersee».

Und sie weist auch auf den finanziellen Aspekt des Projektes hin. Ebenso auf das noch notwendige Fundraising, was auch ein Ziel des Anlasses war: Die Gesamtinvestitionen für Kauf, Um- und Ausbau der Liegenschaft belaufen sich auf rund 5,6 Millionen Franken. Nach getätigter Investition soll der Betrieb dann laut Wanzenried selbsttragend sein. Die Beschaffung des

Verlaufen die Umbauarbeiten planmässig, können im ersten Halbjahr 2022 die ersten Mietenden einziehen.

Fremdkapitals ist abgeschlossen. Mit einem Fundraising ist der Vorstand der Genossenschaft jetzt noch dabei, die fehlenden 400 000 Franken Eigenkapital zu beschaffen.

Mit dem Kauf der Liegenschaft 2020 durch die Wohnbaugenossenschaft hat diese zwei Ziele erreicht. Das «Kreuz» Ligerz wurde der Spekulation um Wohnungen und Häuser entzogen. Das Restaurant im Parterre mit Saal für Versammlungen, Vereinsanlässe und von der Wohnbaugenossenschaft veranstaltete Kultur- und Freizeitangebote bleibt dem Dorf erhalten.

Die im «Engelhaus» in Twann – dem ersten erfolgreich realisierten Projekt der Wohnbaugenossenschaft – stattfindenden soziokulturellen Aktivitäten, werden ab kommendem Jahr

auch auf das «Kreuz» in Ligerz ausgeweitet. Die Bruttomiete für die Wohnungen im ersten und zweiten Stock bewegen sich zwischen 1100 und 2321 Franken. Die künftigen Mieterinnen und Mieter müssen sich zudem in die Genossenschaft einkaufen.

Für die lokale Bevölkerung

Verlaufen die Umbauarbeiten planmässig, können im ersten Halbjahr 2022 die ersten Mietenden einziehen. Gemäss Gabrielle Wanzenried besteht für die Wohnungen eine grosse Nachfrage. Das Angebot richtet sich zuerst an die Bevölkerung von Ligerz und Twann-Tüscherz. Mehrere Personen haben sich bereits für eine Wohnung angemeldet.

Einer von ihnen ist Daniel Ryhiner. Der 75-Jährige will mit seiner Frau die Chance packen und sein grosses Haus mit einer Wohnung im «Kreuz» eintauschen. Als er zum ersten Mal vom Projekt hörte, sei er noch skeptisch gewesen, erklärt Ryhiner. Jetzt, wo sich alles konkretisiert, sei er begeistert. «Es ist der richtige Schritt für uns. Der Blick auf den Bielersee bleibt uns erhalten», so der zukünftige «Kreuz»-Bewohner. Und nicht nur der Blick: Der dem Gebäude angegliederte Seegarten wird nämlich ebenfalls instand gestellt und den neuen Bedürfnissen angepasst.

weiss, was sie will.» Jedes Pferd hat seinen eigenen Charakter, Michel und Gindrat kennen sie genau. Die Tiere wachsen ihnen ans Herz.

Loslassen ist wichtig

Gleichzeitig ist ihnen klar: Den Pferden steht nur eine begrenzte Zeit in der Stiftung zur Verfügung. Mit zunehmendem Alter kommen die Gebrechen. Man behandle diese, solange die Lebensqualität für die Pferde stimme. Und wenn die Zeit gekommen ist, werden sie erlöst. Loslassen ist wichtig. Nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung. Auch die Besitzerinnen und Besitzer müssen ihre Tiere innerlich loslassen. Denn sie gehen in das Eigentum der Stiftung über.

Die Pferde verbringen die Nächte im Stall in Einzelboxen. Tagsüber sind sie je nach Witterung stundenweise auf dem Allwetterplatz und auf der Weide. Sommers manchmal sogar die ganze Nacht. Langeweile haben sie nicht, versichert Beatrice Michel. Die Tiere seien sozial gefordert: Freundschaften pflegen, auch mal Gehässigkeiten austauschen – da läuft den ganzen Tag etwas. Würde man die Kilometer zählen, die die Tiere pro Tag zurücklegen, da kämen einige zusammen. Die Pferde führen so ein artgerechtes Leben, das jenem in freier Natur nahekommt.

Nun steht die Gruppe erwartungsvoll vor dem Gatter, das auf die Weide führt. Zeit für Jonathan Gindrat, das Tor zu öffnen. Erst zaghaft trippeln die Pferde aufs Grün hinaus. Doch die Weite lockt, das erste beginnt zu traben, dann fällt es in Galopp und sogleich stürmt die ganze Herde los, als ob sie alle Fohlen wären.

Eine Bildergalerie finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/pferde Link zur Website der Stiftung: www.philippos.ch

«Ich habe nicht den Eindruck, dass Santos traurig ist.»

Jonathan Gindrat,
Betriebsleiter
Standort Le Jeanbrenin

«Raus für Pferde»

• Um die **Pferdehaltung in der Schweiz zu verbessern**, hat der Schweizer Tierschutz (STS) eine Kampagne unter dem Namen «Raus für Pferde» lanciert und stellt unter anderen folgende Bedingungen:

• Die Pferde können sich an mindestens 26 Tagen pro Monat nicht weniger als zwei Stunden in der **Gruppe frei bewegen**.

• Pferde sollen **wann immer möglich Weidegang** erhalten.

• Im Gegenzug erhalten die Stallbesitzer Aufkleber, eine Stallplakette und sie erscheinen auf der Website des STS auf der Liste von **Betrieben mit besonders pferdefreundlicher Haltung**.

• Zudem gibt es eine **Preisermässigung** auf Kurse und Workshops des STS und einen Newsletter. bjg

Link: www.tierschutz.com/pferde/raus/

32 Konzerte, 15 000 Besuchende und 1300 Covid-Tests



Summer Now Die Voraussetzungen für das diesjährige Summer Now auf dem ehemaligen Expo-Gelände in Nidau waren nicht gerade rosig. Zum einen waren da zum Startschuss im Mai die unsicheren Rahmenbedingungen aufgrund der Pandemiesituation. Und dann das Wetter: Die Freiluftveranstaltung sah sich mit viel Regen, tiefen Temperaturen und Wind konfrontiert. Die Bilanz der Veranstalter: 22 Tage durchgezogenes Wetter, 13 Tage kein Betrieb wegen Regens und 29 Tage Sonnenschein.

Trotzdem fällt das Fazit der beiden Veranstalter Marcel Sallin und Lukas Hohl von der Agentur Eventra positiv aus.

Zum einen betrieblich: Man rechne trotz der Umstände mit schwarzen Zahlen, heisst es in einer gestern verschickten Medienmitteilung. Vor allem aber freuen sich die beiden darüber, dass nach langer kultureller Leidenszeit endlich wieder Leben eingekehrt ist: 15 000 Menschen haben das Summer Now insgesamt besucht. 6000 Personen haben alleine an den Abschluss-

wochenenden die Konzerte besucht. Dabei war nicht nur dem Publikum die Lust auf Live-Veranstaltungen anzumerken, sondern auch den Künstlern – so war etwa die Mundartformation Lo & Leduc sichtlich überwältigt, als sie unter grossem Jubel nach zwei Jahren endlich wieder einmal eine grosse Bühne betrat.

Grund für die ausgelassene Stimmung war mitunter auch, dass aufgrund der Zertifikatspflicht auf Restriktionen wie Maskenpflicht auf dem Gelände weitgehend verzichtet werden

konnte. Beim Eingang zum Summer-Now-Gelände wurden an den Konzertwochenenden zum Schluss 1300 Covid-Tests durchgeführt, um Ungeimpften den Eintritt zu ermöglichen. «Wir haben Festivalfeeling ins Seeland gebracht, was eine Signalwirkung auf die gesamte Branche haben wird», schreiben die Veranstalter. Am Samstag machte das deutsche Folktronica-Duo Milky Chance den Konzert-Abschluss, jetzt sind Abbauarbeiten angesagt.

lsg BILD: MATTHIAS KÄSER